

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 20 Pfennige.

Inserate, die Abspaltene Korpusseite 10 Fig., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederbeyt gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig

Nr. 82.

Sonnabend, den 12. Oktober 1907.

17. Jahrgang.

### Zeitliches und Sächliches

Eine große Bewegung der deutschen Sänger ist im Gange. Sie richtet sich auf die Bekämpfung der Aufführungssteuer auf Kompositionen. Alle Vereine im Reiche sollen nach einem Beschlusse einer Leipziger Sängerverammlung aufgefordert werden, dem Bunde deutscher Sänger beizutreten und sich zu verpflichten, steuerbelastete Kompositionen weder anzuschaffen noch aufzuführen. Ferner sollen die Vereine, die der Genossenschaft deutscher Tonsetzer (Anstalt für musikalisches Aufführungsrecht in Berlin) angehören, ihren Austritt erklären.

Landtag. Die Tagesordnung für die erste öffentliche Präliminaritzung der Zweiten Kammer, Dienstag, den 15. Oktober, abends 6 Uhr lautet: 1) Teilung der Kammer in fünf Abteilungen. 2) Konstituierung der Abteilungen. Die Ladung zu dieser Sitzung geht aus von der Einweisungskommission.

Großröhrsdorf. Der Bau des neuen Rathauses ist vom Gemeinderate den Herren Baumeistern R. & S. Böllel hier übertragen worden.

In Augustusbad bei Radeberg stürzte ein Malerlehrling bei Arbeiten am Luisenhof vom Gerüst in die Tiefe und erlitt schwere innere sowie auch Kopfverletzungen.

Lebendig eingemauert. Der Hausbesitzer Glathe in Oberoderwitz, der zu seinem Garten Sand aus einer Grube in seinem Hausgarten herausgeschaukelte, wurde bis an den Hals verschüttet. Er war wie eingemauert, konnte auch keinen Laut mehr von sich geben. Auch die halbverschüttete Tabakspfeife hatte er im Munde und konnte sich deren selbst nicht mehr entledigen. Nachbarn befreiten Glathe aus seiner unangenehmen Lage.

Dresden, 8. Oktober. 4000 Jahre alte Kupferfunde in Sachsen. Die Königl. Prähistorische Sammlung im Zwinger ist vor kurzem in den Besitz zweier wichtiger Funde gelangt, weil es sich hier um die ersten Kupferfunde aus Sachsen handelt. Das eine Fundstück ist eine durchlöcherige Kupferaxt von ungarischem Typus. Sie soll in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts bei Großenhain gefunden worden sein und ist wahrscheinlich durch Kaufhandel in die dortige Gegend gekommen. Der zweite Fund ist eine kupferne Flachaxt von sehr roher Arbeit, an der man noch die Reste der Schnurtheile bemerken kann. Sie wurde im Jahre 1897 von einem Holzfäller beim Roden eines Stodes auf der Flur des Rittergutes Treuen i. B. ca. 16 Zentimeter tief in der Erde gefunden. Das Alter der beiden hochinteressanten Fundstücke wird von dem Direktor der prähistorischen Sammlung, Herrn Hofrat Prof. Dr. Deichmüller, auf ca. 4000 Jahre geschätzt. Bei der großen Seltenheit der Kupferfunde in Mitteldeutschland sind diese sächlichen vorgeschichtlichen Funde deshalb von besonderer Bedeutung, weil sie den Beweis erbringen, daß bereits in der früheren Metallzeit, also vor rund 4000 Jahren, noch ebe die Bronze eingeführt wurde, vereinzelt auch Kupfergeräte bis in unsere Gegend gebracht worden sind.

Freiberg, 9. Okt. Der Hilfslehrer Reichel erschoss in Gammerswalde seine Geliebte, die Tochter des Gastwirtschaftsbesizers Gähler, und dann sich selbst.

Bürgermeisterstochter als Mörderin. Der Freiburger Anzeiger schreibt: Das Bekanntwerden der Mordtat der Brandenburgermeisterstochter hat, nachdem sich die erste

Aufregung gelegt, zu den unfinnigsten Gerüchten Veranlassung gegeben. Hartnäckig verbreiteten die einen, die Grete Beier habe sich im Gefängnis durch Erhängen entleibt, die anderen, die Mörderin habe am Freitag ihr Gefängnis einem Kinde das Leben gegeben, und die dritten wußten ganz bestimmt zu versichern, daß am Mittwoch der Leichnam des Armenhausverwalters Kröner ausgegraben würde, da man Beweise dafür gefunden habe, daß Kröner vergiftet worden sei. Alle diese Gerüchte entbehren, wie wir aus bester Quelle wissen, jeder tatsächlichen Unterlage. Eins aber steht jetzt für alle, die die Familie Beier kannten, fest, daß die Grete Beier das willfährige Werkzeug ihrer Mutter und ihres Geliebten, des Kaufmanns Merker, war, daß von diesen beiden die verbrecherischen Pläne geschmiedet waren, die das junge, sittlich schon verdorbene Mädchen ausführte, um Geld zu schaffen. Man ist auch weiter der Ansicht, daß der Vater der Beier von manchen ihren Befehlen Kenntnis hatte, allerdings glaubt niemand, daß er um die Mordtat wußte. Nun hat ein eigenartiges Geschehnis alle Glieder der Familie des emporgekommenen Bürgermeisters vernichtet. Es ist allgemein bekannt, daß der unlängst verstorbene Bürgermeister früher ein armer Bergmann war, der es bis zum Steiger brachte, dann Sparfassenverwalter wurde, bis ihn seine Mitbürger an die Spitze der städtischen Verwaltung stellten. Beier hat als Bürgermeister zweifellos manches für die Stadt erwirkt, aber als er starb, unterließen es — sicher nicht ohne Grund — die städtischen Körperschaften, ihm auch nur ein ehrenvolles Wort von Amtswegen zu widmen. Er, der früher ganz unbemittelt war, hinterließ ein nicht unbeträchtliches Vermögen, und in einem nach seinem Tode noch ausgetragenen Verleumdungsprozeß wurde ihm noch ein Reineid nachgewiesen! Seine Frau, die sich nur ungern daran erinnerte, daß sie aus ärmlichen Verhältnissen stammte, ließ nichts unversucht, zu Vermögen zu gelangen. Unter ihrem unseligen Einfluß wurde die Tochter erst zur Erbschleicherin. Wie bekannt, „pflegte“ Mutter und Tochter ihren Verwandten, den Armenhausverwalter Kröner hier, und als dieser starb, entdeckte man außer Unterschlagungen auch ein von der Grete Beier gefälschtes Testament. Das führte bekanntlich zur Verhaftung der jungen Beier. Bald darauf wurden auch der Kaufmann Merker und die Mutter verhaftet. Der Kaufmann Merker war der Diebhaber der Grete Beier. Er ist der Sohn eines Pastors, war eine Zeit lang in einem hiesigen Geschäft tätig, unterschlug 2000 Mark, fand dann bei einer Brandenburger Firma Stellung und betrieb zuletzt in Dresden ein Kommissionsgeschäft. Trotzdem die Grete Beier mit dem Oberingenieur Breßler in Chemnitz verlobt war, verkehrte sie sehr intim mit Merker weiter. Die Folge dieses Verkehrs war, daß die Beier Verbrechen gegen das leimende Leben beging, die aber bis vor kurzem unbekannt blieben. Die Mutter begünstigte den Verkehr ihrer verlobten Tochter mit Merker und so liegt auch die Annahme nahe, daß beide den Plan faßten, den vermögenden Bräutigam aus der Welt zu schaffen. Auf welche teuflische Weise der Plan ausgeführt wurde, haben wir schon berichtet. Während man erst annahm, daß die Grete Beier ihren Verlobten deshalb ermordete, um sich in den Besitz der 10 000 Mark und der Möbel zu setzen, die ihr Breßler schon während der Brautzeit testa-

mentarisch vermachte, haben sich jetzt Anhaltspunkte dafür ergeben, daß auch dieses Testament gefälscht ist, und daß die Beier das Testament, nachdem sie ihren Bräutigam getötet, selbst unter dessen hinterlassene Papiere gelegt hat. Wie verlautet, sollen die Mutter und Merker auch am Mordtage in Chemnitz gewesen sein. Daß die Mutter um die Mordtat wußte, das geht aus aufgefangenen Mitteilungen hervor, die die Tochter aus dem Untersuchungsgefängnis heraus an ihre damals noch auf freiem Fuße stehende Mutter gelangen lassen wollte. Der Mutter war es anscheinend gelungen, bei einem Besuche ihrer Tochter im Gefängnis dieser einen kleinen Bleistift zuzustücken. Nun versuchte die Tochter auf kleinen Papierstreifen, die sie in ihren nach Brand verbrannten Blusen verbarg, der Mutter Verhaltensmaßregeln zuzulassen zu lassen. Diese „Rasfäden“ wurden aber entdeckt und boten dann solch erdrückendes Beweismaterial, daß die 23 jährige Mörderin ein umfassendes Geständnis ablegte.

Freiberg, 10. Okt. Im Zusammenhang mit der Beierschen Mordaffäre wurde die Bezirkshebamme Runge, die im Beierschen Hause in Brand gewohnt hat, verhaftet. Sie ist der Beihilfe des Verbrechens gegen das leimende Leben, das der Grete Beier vorgenommen wird, verdächtig.

Am Sonnabend wurde im sächsischen Walde bei Langenberg ein schwer kranker Mann aufgefunden, den man ins Krankenhaus brachte, nachdem in ihm der 55 Jahre alte wohnungslose Weber Hermann Rothher von Hohenstein-E. festgestellt worden war. Dort ist er auch im Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Nachträglich ist ermittelt worden, daß Rothher auf der Straße zwischen Langenberg und Hohenstein von einem Radfahrer überfahren worden ist, wobei er durch den Sturz auf die Straße anscheinend eine Gehirnerschütterung erlitten hat. Der Radfahrer ist in einem Einwohner in Hattungen ermittelt worden. Dieser soll aber an dem Unfall nicht schuld sein. Die Beerdigung der Leiche Rothhers ist behördlich beanstandet worden.

Schwarze Liste. Der Deutsche Ärzte-Verband hat die Stadt Weyer auf die schwarze Liste gesetzt und vor den Juxus gewarnt. Die städtischen Behörden haben deshalb gegen ihn Klage erhoben.

Markneukirchen. Der Maschinenmstr. Pinkert erschoss die Filialleiterin Ficker der Leipziger Schokoladenfabrik Rnape und dann sich selbst. Das Motiv ist in unglücklicher Liebe zu suchen.

Ein netter Sohn wurde in der Person des 20 Jahre alten Fabrikarbeiters Weinert aus Werdau in der Wohnung seiner Geliebten in Ruppertsgrün verhaftet. Er hatte bei einem Wortwechsel seinen Vater mit einem Messer in den Kopf gestoßen.

Leipzig, 7. Okt. Eine Liebesgeschichte. Eine Liebesgeschichte hatte ein 19 Jahre altes Dienstmädchen seiner Herrschaft in der Sidonienstraße aufgetischt. Die phantastische Maid erzählte händeringend ihrer Gnädigen, ein junger Radfahrer sei erschienen und habe ihr gesagt, sie solle sofort zu ihrer Herrin, die in der Petersstraße sich da und da aufhalte, kommen. Sie wäre sofort hingeeilt, habe natürlich die gnädige Frau nicht angetroffen; als sie zurückgekehrt sei, sei der Schrank erbrochen gewesen. Jedenfalls von dem Radfahrer. Die Herrin, die eden heim-

gekehrt war, war entsetzt. Sie eilte nach dem erbrochenen Schrank und fand, daß 550 Mark daraus fehlten. Jetzt hat sich die ganze Geschichte als erfunden herausgestellt, das Mädchen hatte das Geld selbst gestohlen. Bei einer Durchsuchung ihres Koffers fand man einen Teil des Geldes vor und außerdem noch viele der Herrin gestohlene Schmuckgegenstände. Das diebische Dienstmädchen kam in Haft.

Der Nachtwächter Jakob Bug in Wsch hatte den Erlös für verkauftete Getreide, bestehend in neun Fünftrockenstücke, in einem Schränkchen in seiner Wohnung aufbewahrt und war dann seinem nächtlichen Berufe nachgegangen. Als er am Morgen heimkehrte, fand er an der Tür des Schränkchens einen Zettel angeklebt, auf dem geschrieben stand: „Wenn Sie die Tür verschließen, muß ich durch's Fenster den Weg nehmen. Daß ich aber ein ehrlicher Mensch bin, will ich beweisen. Ich nehme nicht mehr, als ich gerade notwendig brauche, nur zwei Fünftrockenstücke. Die anderen sieben lasse ich liegen. Aber gut aufheben, sonst könnte ich wieder welche brauchen, für heute lang's mir.“ — Der Eindrehler, von dem man bisher keine Spur hat, nahm in der Tat nur zehn Kronen von dem Gelde, während er die übrigen 35 Kronen liegen ließ.

### Kirchennachrichten von Bretinig.

20. Sonntag n. Trin.: 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Text: Apostelgeschichte 21, 8—14. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. (Helferinnen Sonnabend abends 7 Uhr.)

1 Uhr: Vorbereitungsgottesdienst für die diesjährigen Konfirmanden.

geboren: dem Wirtschaftsbefizer und Mangler Max Emil Haufe ein Sohn; dem Maurer Max Wiegand Horn ein Sohn.

getauft: Paul Herbert, S. des Färbers Paul Robert Nigche. — Reinhard Hellmut, S. des Braumeisters Max Georg Haufe.

getraut: Paul Otto Schäfer, Geschirrführer mit Frieda Helene Berge von hier. — Heinrich Emil Seifert, geprüfter Lustschmied mit Johanna Meta Frischke von hier.

gestorben: Klara Minna Gährig, geb. Nigche, Ehefrau, 32 J. 9 M. 18 L. alt.

### Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Aufgebote: Zigarrenmacher Johannes Curt Nigche in Hauswalde und Bertha Emma Schäfer 101 g.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Adolf Paul Biegenbalg 61 mit Emma Libby Hochauf 307. — Fleischer Hermann Max Geißler 306 mit Marie Frieda Schäfer 134 n. — Fabrikarbeiter Clemens Erwin Geißler 221 e mit Flora Emma Haufe 120. — Fabrikarbeiter Edwin Martin Nigbach 326 mit Pauline Frieda Richter 22. — Fabrikarbeiter Alwin Richard Schletter 238 mit Anna Elsa Hartmann 302 c.

Sterbefälle: Berta Elsa, T. des Arbeiters Max Alwin Wendt 256 l, 3 M. 12 L. alt. — Altersrentnerin Eleonore Juliane Schöne geb. Hennig, Witwe, 139 b, 81 J. 1 M. 23 L. alt. — Auszüglerin Johanne Friederike Senf geb. Eifold, Witwe, 356, 75 J. 3 M. 10 L. alt.